

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 3 (1856)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen
Autor: Frommann, G. Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178434>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

9. Es ştôt ebbas ufem rêle,
hôt nu' ê bèle,
und a roths köpfle?
(die erdbeere.)
10. Hoch wia a hûs,
nieder wia a mûs,
bitter wia galla,
sûeß wia honig?
(der nußbaum, die nuß, die grüne schale, der kern.)
11. a bundes fäßle, ohne ræfle? (das ei.)
12. Willeli, wälleli ufem bank,
willeli, wälleli unterem bank,
es işt kên docter im ganza land,
der dem willeli wälleli helfa kann.
(ein ei, das von der bank heruntergefallen und zerbrochen ist.)
13. Hochgibora, niedergedræt,
unterem vüdli zemmag'næt?
(das buchenlaub im bettsacke.)
14. Der bûr würft's furt, und der herr steckt's in sack?
(der nasenschleim.)
15. Was gôt 's land ûs und î, und trêt 's hûs ufem rugga?
(die schnecke.)
16. Es gôt a budlet's hündle duren îsana wald, wia öfter es gôt, wia zär-
ter es würd?
(der hanf beim hecheln.)
17. Bim tag iş 's a stèga, bi der nacht a latta?
(der brisnestel.)
18. Es hot ebbas ênanünz'g ôga, und sâcht net œber 'na brugg z' gô?
(der fingerhut.)
19. Wer hôt vier ştampferle, zwei ştûdastèckle und a flûgawêrerle?
(das rind.)
20. Es gôt ebbas um's hus um, und hôt a klötzle im vüdli?
(die henne.)

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

- I. Der Jäger und die Schäferin. -- *Schäffələr, Schäffələ', Schäfflə',* m., Schäfer; *Schäfflari, Schefflari, Schöfflari,* f., Schäferin. Vgl. Schm. III, 328.

- 2) *as kunt mir für*, es kommt mir vor. 3) *i mén*, ich meine.
- 4) *klocka*, klopfen, pochen; Zeitschr. III, 148. 303. — Über das Wohllauts-*n* s. Zeitschr. II, 561, 2. III, 206, 5. 101.
- 5) *dèchert*, doch; Zeitschr. III, 173, 149 und unten, Z. 18. Z. 16: *dècht*. — *ga*, gehen; das. 218, 10. — *luaga*, schauen; das. 184, 17.
- 6) *doða*, draussen; mhd. *dâr û ð e (n)*, *dâ û ð e (n)*, *dû ð e (n)*. Zeitschr. II, 75, 4.
- 7) *niemat*, niemand. — *nüt*, nichts, nicht (Zeitschr. III, 206, 10); neben *net*, nicht, Z. 10. 14. 16 und oft.
- 8) *i lô*, ich lasse; Zeitschr. III, 107. 208, 42. — *i*, ein; mhd. *în*; ebenso, nach falscher Analogie, *kli*, klein, Z. 20; vgl. Zeitschr. III, 90.
- 9) *halt*, s. Zeitschr. I, 274, 9. 292, 36. III, 224, 8. — *Waidmã*, m., Weidmann, Jäger; vom ahd. *weida*, mhd. *weide*, altnord. *veidi*, *veidr*, das Ausgehen auf den Fang von Wild, Vögeln, Fischen etc. Schm. IV, 27. Zeitschr. I, 292, 4, 5.
- 10) *ab*, Pröp., hier im tropischen Sinne: herrührend von, wegen, über, wie mhd. *abe*, *ab*, und das ebenfalls veraltende *ob* berührend. Zeitschr. II, 566, 21.
- 12) *rûaba*, ruhen, nach mhd. *ruowen*; Zeitschr. III, 104.
- 15) *lêtz*, verkehrt, unrecht; Zeitschr. III, 189, 39. 295. 312.
- 21) *binand* = *bi enand*, bei einander.
- 23) *söttest*, (du) solltest; Zeitschr. III, 20. 209, 122. — *gære*, mhd. *gêrn*, begehren. Stalder, I, 425.
- 29) sich *schmoeka*, hair., schwäb., schweiz. sich *schmucken*, *schmücken*, mhd. *smucken*, *smücken*, Intensivform von *schmiegen* (mhd. *smiegen*; vgl. *bucken*, *bücken* mit *biegen* u. a. m.), sich andrücken; bildlich: still und leise sein, sich demüthigen, schmeicheln; daneben sich *schmuckeln* und hochd. *schmücken*, zart andrücken, anlegen, zieren, wie auch das aus dem niederd. *smuggeln* (altnord. *smiuga*, kriechen, schleichen; ags. *smugan*, engl. *smuggle*, holl. *smockelen*) eingedrungene *schmuggeln*, einschwärzen, Schleichhandel treiben. Schm. III, 464 f. Stalder, II, 336. Tobler, 393. Schmid, 472. Tschischka, 208. Castelli, 246. Loritza, 116. Weigand, Synon. Nr. 1661.
- 30) *ass*, als; Zeitschr. II, 95, 7.
- 32) *dor*, durch; Zeitschr. II, 551, 1. III, 27. 47, 1.
- 33) *hon*, (ich) habe; Zeitschr. III, 184, 1.
- 39) *kõ*, kommen; vgl. Zeitschr. III, 206, 2.
- 43) *verlô-n-î*, verlasse ich; vgl. oben, zu Z. 8.
- 47) *wett*, *witt*, (du) willst; Zeitschr. III, 209, 82.
- 49) *heia*, d. i. *g'heien*, *geheien*, kümmern, betrüben, ärgern; s. Zeitschr. II, 346. 566, 2. III, 115.
- 53) *gnô*, genommen, analog dem *kõ* für kommen.
- 59) *i wett*, ich wollte; Zeitschr. III, 209, 82. — *etsches*, etwas, wie *etscha*, etwa, *etscher*, irgend einer, etc. aus mhd. *eteswað*, *eteswâ*, *eteswer* etc. (Grimm's Gramm. III, 57 f.), der älteren Form von *etewað* etc., dem mundartlichen *eppes*, *öppes* u. s. w. Zeitschr. II, 185, 8. Stalder, I, 344. Tobler, 163. — *gê*, geben.

- 60) *dèrmól*, dermalen, zu dieser Zeit, jetzt.
 62) *Ort*, n., wie ahd. und mhd. *d a g o r t*, Ort, Raumpunkt. Schm. I, 112.
 63) *duri*, d. i. durchhin = hindurch. Zeitschr. III, 193, 133. Vgl. nachher *ûβε* für *ûβher* = heraus.
 74) *G-wild*, n., Wild. Schm. IV, 65.
 75) *erlæda*, *erlaiden*, *derlaiden*, leid, zuwider (verleidet) werden; Schm. II, 436.
 76) *erhellen*, erschallen, wird als Verb. neutr. hie und da mundartlich noch stark flectiert, wie mhd. *hellen* (*hille*, *hal*, *gehollen*).
 81) *nîst*, nimmst. 87) *attrinna*, *strinna*, entrinnen.
 88) *g'si*, gewesen; Zeitschr. II, 432, 2.

II. Der Bursche und die Sennerin. Vgl. Zeitschr. III, 173, 72 über *Bûa* und II, 567, 53 über *Senneri*, *Senni* (Z. 7).

- 2) *si' ofmacha*, sich aufmachen, sich erheben, sowohl sinnlich (aufstehen, bei Luther und sonst hochd.; Grimm, Wbch. I, 689 f.), als figurlich (sich putzen; stolzieren); hier in ersterer Bedeutung.
 5) *wîa-n-ar*, wie (als) er; Zeitschr. II, 338, 6. — *oβer* = *ûβer*, *ûβε*; s. oben, zu Z. 63.
 10) *grûætza*, grüssen (mhd. *grüezen*), alemannische Nebenform. Vgl. *Schutz*, *Schuss*; *Hirz*, *Hirsch*, u. a. m.; auch nhd. *Waizen* für mhd. *weize*, mundartl. noch *Wæβ*; Zeitschr. II, 287, 47. III, 129. 130. Schm. §. 659. Weinhold, Dialectforsch. 79 und nachher, Z. 13: *z' Jôrs* = *'s Jôrs*, des Jahres.
 15) *dahémat*, daheim; Zeitschr. II, 186, 16.

III. Der Schatz. 1) *extra*, Adj., besonder, ausgewählt; Zeitschr. III, 194, 167.

- 2) *ischi 's* = *îst si 's*, ist sie es. — *pfife*, *pfeife*, *pfeuf-n*, pfeifen, in verschiedenen Mundarten als verglimpfender Ausdruck für 'scheissen' gebraucht, namentlich in der derb abweisenden Formel: *ich pfeuf dər wos* (*drēi*, darein), *ich will dər wos pfeuf* = ich mag nicht. Schm. I, 307. Schmidt, 136.
 8) *sos lô sie* (wol aus *lô sie'î?* vgl. I, 79), sonst lasse ich sie; Ztschr. III, 214, 2, 4.
 9) *kibig*, grollend, eigensinnig; keifig, zänkisch; Zeitschr. II, 567, 43.
 10) *surrig*, Adj., vom lautmalenden Verbum *surren*, summen, brummen, schwirren. Schm. III, 281. Stalder, II, 420. Schmid, 521. — *ræβ*, mhd. *ræge*, Adj. und Adv., eilig, schnell; schneidend, scharf (besonders v. Geschmack; Zeitschr. III, 17); durchdringend, hell (von Ton): Adv. sehr. Schm. III, 125. Stalder, II, 259. Tobler, 359. Schmid, 425. Höfer, III, 17. Loritza, 105. Castelli, 217.
 14) *frile*, s. Zeitschr. II, 566, 2.

IV. Räthsel. 1) *ebbas*, etwas; Zeitschr. III, 174, 201.

- 2) *ânandernô*, einander nach; auch: alsbald, sogleich; plötzlich. Zeitschr. III, 219, 14. — *ôberkô*, überkommen, bekommen. sowohl = erhalten, wie = einholen. Tobler, 341.
 6) *nu*, *no*, nur; Zeitschr. III, 172, 21.
 9) *Rêle*, n., Dimin. von *Rê*, Rain, Ackerrand; — wie *Bêle* von *Bê*, Bein.
 12) *Bank* noch als Masc., wie schon mhd. *banc* (st. m. u. f.).
 13) *dræa*, *draija*, mhd. *dræjen*, drehen, wirbeln; schleudern, werfen. Tobler, 150. Stalder, I, 295. — *Füdi*, *Fidle*, *Födla*, *Födlech*, n., der Hintere, ein den

alemannischen Mundarten eigenes, schwer zu behandelndes Wort aus altem Stamme; ebenso unten, Nr. 20. Schm. I, 514. Schmid, 207. Stalder, I, 402. Tobler, 197.

- 14) *Sack*, m., Taschê; daher *Sackuhr*. Zeitschr. II, 415, 139.
- 15) *trét*, auch *treit* (wie mhd.; vgl. Getreide), trägt. — *Rugga*, m., Rücken; vgl. unten: *Brugg*, Brücke.
- 16) *budlet*, Adj., wollig, pelzig, kraus (wie ein Pudel). Tobler, 84. — *wîa* — *wîâ*, je — je (desto); Schm. IV, 4. Tobler, 448.
- 17) *Stèga*, f., Stiege, Treppe. — *Brisnestel*, m., Schnürband, Schnürriemen; von *Nestel*, m. (auch f. n. n., wie ahd. *nestil*, *nestilo*, *nestilâ*, mhd. *nestel*), Riemen, schmales Band, gewöhnlich mit einer Art Nadel, Stift oder Beschlag an einem oder beiden Enden versehen zum Durchstechen oder Einschnüren (Schm. II, 713. Stalder, II, 235. Tobler, 331. Höfer, II, 285; daher: der *Nestler*, auch *Senkler*, ehemals ein eigener Handwerker, welcher lederne Riemen oder *Senkel* verfertigte), — und dem mehr alemannischen Verbum *brisen* (mhd. *brisen*, Prät. *breis*, Ptc. *gêbrisen*; auch schw.; Ben.-Mlr. I, 255. Stalder, I, 227. Tobler, 78), bair. und schwäb. *preisen* (Schm. I, 345. Schmid, 95), einfassen (am Rande), säumen, einschnüren; daher: *Bris*, *Preis*, m., *Brisli*, *Preisle*, n. (mhd. *brise*, f., *brisem*, *brisen*, m.) Einfassung, Saum, namentlich am Hemdärmel, das Bündchen; dann: die Einfassung der Ziegelbedeckung eines Daches (Schmid. Stalder. Tobler, a. a. O. beides auch koburgisch); schweiz. auch noch das Ptc. *brisen*, *briesen* als Adj., eng, genau anpassend; *eben brisen* = geputzt, geschmückt (wie schon mhd. *brisen* auch schmücken bedeutete. Zarncke zu Brant's Narrensch. S. 376. 433), auch geziert (im Umgange), zimpferlich; *Brisese*, f., bair. *Brisle*, ein geziertes, eitles Frauenzimmer.
- 18) *sächt*, sähe, Prät. Conj.; vgl. Zeitschr. III, 174, 187 und 209, 73.
- 19) *Stampfer*, m., *Stampferle*, n., kleiner, netter Fuss (eines Kindes). Schm. III, 639.

Fränkisch-hennebergische mundart

(im dorfe Neubrunn).

Deß feuerkênt.

| | |
|---|---|
| Eß wor e häßer summertâc, | „Heut blîmt ich in den ôfe nei |
| Dä wur di ern geförtert wôl; | On sâ den lust'ge feuer zû, 10. |
| Di séchel rouschte schlâc of schlâc, | Dâ hûert ich dénn di kénner schrei |
| Deß dûerf stunn lêâr, deß fælt wor vól. | Vom Lichterlû, vom Lunnerlû. |
| Dä guckt im allerletzte haus 5. | Hä prügelt se, dàß 'ß knackt o kracht, |
| E mædle zu den fénster rauß, | Dâ knittert 'ß on dä knattert 'ß racht: |
| Die sâng on mäch e wéll gekérr, | Bie lacht ich dôë, bie lacht ich schwénn, |
| Si wor nert richtig, si wor wérr. | Wall 'ß gor ze tolle kénner sénn! |